



Die EU navigiert durch die digitale Transformation – Rechte und Prinzipien für eine neue Ära

**1. Februar 2024, 19.00–21.00Uhr,
Leineschloss Hannover**

Das Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung lud am 1. Februar 2024 zu der Veranstaltung „Die EU navigiert durch die digitale Transformation – Rechte und Prinzipien für eine neue Ära“ ein und diskutierte an dem Abend das Thema der digitalen Transformation. Mit dem unaufhaltsamen Vormarsch der digitalen Ära befindet sich die EU in einem dynamischen Prozess der digitalen Transformation. Diese Entwicklung wirft nicht nur vielfältige Herausforderungen auf, sondern eröffnet auch bedeutende Chancen für die Zukunft der Europäischen Union (EU). Der digitale Wandel betrifft alle Aspekte des Lebens der Menschen. Er bietet erhebliche Chancen für eine bessere Lebensqualität, Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit, bringt aber auch neue Unsicherheiten für unsere demokratischen Gesellschaften, unsere Volkswirtschaften und die Menschen mit sich. Mit der Beschleunigung des digitalen Wandels ist es unerlässlich, dass die Europäische Union darlegt, wie ihre Werte und Grundrechte, die offline gelten, im digitalen Umfeld angewandt werden sollen. Die EU hat sich daher die Gestaltung des digitalen Wandels zur Aufgabe gemacht.

Um 19.00 Uhr eröffnete die Referentin des FES-Landesbüros, **Linda Matzke**, mit einer Begrüßung die Veranstaltung, leitete knapp in das Thema ein und stellte die Referent_innen des Abends vor. Sie betonte, dass die Digitalisierung eine transformative Entwicklung mit weitreichenden Auswirkungen auf alle Lebensbereiche darstellt. Dabei wurde auch verdeutlicht, wie diese Veränderung den Wandel unserer Welt widerspiegelt und unseren Alltag und das Zusammenleben grundlegend beeinflusst. Dabei wies sie darauf hin, dass der digitale Wandel bereits in verschiedenen Bereichen sichtbar ist – von neuen Technologien über künstliche Intelligenz (KI) bis hin zu Datenschutzskandalen. Matzke hob die Bedeutung hervor, den technologischen Wandel sozial zu gestalten und darüber nachzudenken, wie er ein besseres Leben für alle ermöglichen kann. Sie unterstrich die Ziele der Europäischen Union, die digitale Zukunft durch die Stärkung von Bürger_innen, Volkswirtschaften und Nachhaltigkeit zu gestalten. Im Rahmen der Skizzierung des Themas erwähnte Matzke die bereits vorhandenen Bemühungen der EU, digitale Rechte und Grundsätze durch Verordnungen, wie bspw. die

Datenschutzgrundverordnung, den Digital Services Act und den Digital Markets Act, zu formulieren und umzusetzen.

In seinem Vortrag führte **Bernd Lange, Mitglied des Europäischen Parlaments**, in die Gesetzgebung der EU zu den umfangreichen Digitalrechten ein und thematisierte die Herausforderungen, die sich durch die dominierende Rolle von sechs großen Unternehmen im Silicon Valley ergeben, die ihrerseits einen Börsenwert von insgesamt 1 Billion US-Dollar erreicht haben – mehr als die gesamte deutsche Automobilindustrie. Er betonte, dass die Frage nach



Bernd Lange

Digitalisierung und Transformation eng mit diesen Unternehmen verbunden sei. Die anfängliche Illusion, der digitale Raum regle sich von selbst, weiche der Realität, da es letztendlich auch in der digitalen Transformation um Gewinnerzielung gehe. Zum Beispiel steigerte die Firma NVIDIA innerhalb von wenigen Monaten ihren Wert um 200 % allein durch die Förderung der Entwicklung der KI.

Im Zusammenhang mit diesem Thema gilt es zu reflektieren, inwieweit eine demokratisch entwickelte Gesellschaft garantieren könne, dass letztendlich die Demokratie die Kontrolle über die private Entwicklung und Geschäftsentwicklung behält. Daraus entstand der Vorwurf aus den USA, die EU wolle die technische Entwicklung bremsen, indem sie Start-ups wie Google einschränke. Die eigentliche Frage sei jedoch, wie stark wir uns selbst begrenzen lassen wollen. Aus diesem Diskurs heraus wurde in der EU die „Europäische Erklärung zu den digitalen Rechten und Grundsätzen für die digitale Dekade“ entwickelt. Artikel 1 besagt, dass das Hauptziel darin bestehe, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und festzustellen, welche Regeln und Konsequenzen im digitalen Raum geschaffen werden müssen, erklärt Lange. Alles, was offline Recht sei, müsse auch online Recht sein, da fundamentale Prinzipien der Demokratie, die das Leben bestimmen, auch digital gelten. Die digitale Transformation dürfe nicht als Werkzeug von Maschinen über Menschen verstanden werden; vielmehr müssten die Maschinen das Werkzeug sein. Wichtige Entscheidungen sollten nach wie vor besser von Menschen getroffen werden.

Lange stellt die Datenschutz-Grundverordnung, vor einem Jahr in Kraft getreten, als ein wichtiges Prinzip vor. Personenbezogene Daten werden als Recht des Einzelnen betrachtet, als Eigentum des Besitzers. Dieses Bürgerrecht sei in anderen Regionen der Welt nicht immer vorhanden. Ziel sei es, dass diese Gesetze als Vorbild für andere Länder dienen. Die EU setze Standards, die global eine Rolle spielen. Bei künstlicher Intelligenz (KI) stelle sich die Frage, ob der Mensch in den Mittelpunkt gestellt werde oder ob es rein um Gewinninteressen gehe. Viele Großkonzerne würden dazu neigen, nicht den Menschen, sondern das Gewinninteresse in den Mittelpunkt zu stellen. Oft fehle die Transparenz bezüglich der Quellen und Algorithmen. In den USA werde vorsichtig über die Regulierung der KI diskutiert – mit dem Schwerpunkt auf Selbstverantwortung und Selbstregulierung.

Lange betont schließlich, dass es für Nutzer_innen wichtig sei zu wissen, wann KI eingesetzt werde. Produkte oder Quellen sollten dies deutlich machen, um eine bessere Einschätzung zu ermöglichen.

Cosima Schmitt, ZEIT-Journalistin, eröffnete als Moderatorin der Veranstaltung anschließend die Podiumsdiskussion und begrüßte den Podiumsgast **Ulrich Sendler**, unabhängiger Fachjournalist und Autor. Sendler thematisiert die großen Herausforderungen im Bereich Industrie und Digitalisierung. Er betont die Notwendigkeit, Ängste vor der Technologie zu nehmen und die Förderung der Digitalisierung durch die Politik zu unterstützen, nicht nur durch Regulierung.

Neben Ulrich Sendler wurde auch **Dr. Karoline Busse**, Dozent_in für Datenschutz und Datensicherheit, von Cosima Schmitt begrüßt und ihrerseits nach ihrer Einschätzung zu bestehenden Regelungen gefragt. Dr. Busse betont die Bedeutung der



Ulrich Sendler



Dr. Karoline Busse

vernünftigen Sicherung von

Daten gemäß der DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) und hebt die Rechte der Nutzer_innen hervor, einschließlich des Rechts auf Auskunft und Löschung. Sie weist darauf hin, dass die aktuelle Regelung der DSGVO auf große Plattformen zugeschnitten ist und eher einer "one-size-fits-all"-Programmatik entspricht, was für kleine Unternehmen und kommunale Verwaltungen eine Herausforderung darstellt.

Die Diskussion auf dem Podium befasste sich auch mit der Verbreitung von Falschinformationen im Internet. Dr. Busse erklärt, dass dies aufgrund von Schwierigkeiten bei der Unterscheidung zwischen Menschen und Bots sowie der

Verwendung von KI-generierten Bildern durch Menschenrechtsorganisationen problematisch ist.

Das Podium diskutierte einige der bereits bestehenden Regelungen, darunter den Digital Services Act, Digital Markets Act und Artificial Intelligence Act (AIA). In diesem Zusammenhang informiert Lange über vor einem Jahr in Kraft getretenen Service Act, der bereits Ergebnisse in Form von Strafen auf Plattformen erzielt habe. Der AI-Act solle Transparenz schaffen, um zu zeigen, was maschinell erstellt wurde. Lange betrachtet generative KI als Chance, insbesondere für Europa, um Rückstände gegenüber den USA aufzuholen, solange Transparenz gewährleistet sei.

Dr. Busse erläutert, dass KI als stochastisches Experiment betrachtet werden könne und auf Wahrscheinlichkeiten basiere. Sie betont, dass KI nicht verstehe, was sie generiert, sondern das Wort wählt, das am wahrscheinlichsten ist. Allerdings könne man KI auch austricksen. Dabei wären insbesondere Sicherheitsverträge einfach zu umgehen, was gewisse Gefahren mit sich bringe. Dr. Busse sieht vor allem die Manipulation öffentlicher Meinung und Berichterstattung, einschließlich Kriegsbilder sowie die Verbreitung von Desinformation und Falschinformation, als bedenklich an. In persönlichen Dienstleistungen oder privaten Angelegenheiten sei ebenfalls zu beachten, dass eine KI nicht einfühlsam sein könne.

Sendler identifiziert als größte Gefahr, dass man KI zu viel vertraue und sie als kostengünstiger und effizienter als menschliche Arbeitskraft betrachtet. Dr. Busse verdeutlicht einen speziellen Fall, in dem die Problematik der generativen Bild-KI deutlich wird. Diese könne beispielsweise Bilder im Stil verschiedener Künstler_innen generieren, was dazu führe, dass diese Künstler_innen ihre eigenen Bilder nicht mehr verkaufen könnten und in ihrer Selbstständigkeit finanziell gefährdet seien. Sie findet es bemerkenswert, dass strenge Regelungen in der Musik- und Filmindustrie existieren, während solche Probleme bei der Bild-KI vernachlässigt werden. In den USA habe es bereits eine Sammelklage von betroffenen Künstler_innen diesbezüglich gegeben.

In der Abschlussfrage von Cosima Schmitt nach den Wünschen der Podiumsgäste äußert Dr. Busse den Wunsch nach mehr Unterstützung für Opfer, die von Trainingsdatensätzen betroffen sind. Sie hebt insbesondere die kleinen Akteur_innen in der Kreativwirtschaft hervor, wie freiberufliche Illustrator_innen oder Fotograf_innen, die unbeabsichtigt in Trainingsdatensätzen landen und mehr Rückendeckung benötigen. Sendler wünscht sich von der EU eine umfassendere Unterstützung der Industrie auf allen Ebenen. Lange betont die bevorstehende transformative Veränderung der Arbeitswelt durch KI und hofft darauf, dass diese Transformation den Menschen eine Perspektive bietet, um den Fortschritt der Digitalisierung für alle positiv zu gestalten.

Insgesamt war die Veranstaltung ein großer Erfolg. So wurden auch weit nach Ende der Veranstaltung noch persönliche Gespräche in kleineren Gruppen geführt. Das Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung kann also insgesamt auf eine gelungene Veranstaltung zurückblicken und dankt allen Teilnehmenden sowie Mitwirkenden für die interessante Diskussion.

